

1

GEMEINDE - UND STADT -

# RATSSITZUNGEN

IM

NETZ

Interviews

Umfragen

Datenschutz

Kosten

Technik



**PIRATEN  
PARTEI**  
KREIS MIESBACH



Inhalt .....	3
Vorwort .....	4
Regionale Umfragen .....	6 - 7
Aufgabe und Wille .....	8 - 9
Bürgermeister Schäfer, Gemeinde Seelbach .....	10 - 13
Datenschutzbeauftragter Dr. Petri .....	14 - 21
Streaming-Skeptiker, Stadtrat Ruml .....	22 - 29
Streaming-Befürworter, Stadtrat Obermüller .....	30 - 35
Streaming-Befürworter, Stadtrat Mandl .....	36 - 41
Technik / Schema.....	42 - 43
Streaming-Experte Preiss .....	44 - 46
Hardware - Software .....	47
Kosten pro Stadt, Gemeinde und Einwohner .....	48 - 49
Bezirksrätinnen Dr. Berg und Wenta .....	50 - 55
Bildnachweis .....	55
Vielen Dank .....	56



**G**emeinde- und Stadtratssitzungen zeit- und ortsunabhängig gemütlich von zu Hause aus zu verfolgen, ist bisher nur einem geringen Teil der bayerischen Bevölkerung möglich, obwohl nach regionalen Umfragen von 2/3 der Bürger mehr Transparenz gewünscht wird. Die vorliegenden Informationen sollen eine breitere Aufklärung zu Nutzen, Technik, Meinungen, Recht und Kosten bezüglich Übertragungen im Internet nach sich ziehen.

Die PIRATENPARTEI Kreis Miesbach hat es sich mit der vorliegenden Broschüre zur Aufgabe gemacht das Thema von möglichst allen Seiten zu beleuchten. Neben kommunalen Ratsmitgliedern des Landkreises Miesbach wurde auch ein Bürgermeister, dessen Gemeinde bereits Live-Streaming realisierte, der baye- rische Landesbeauftragte für den Datenschutz, ein Stream-Technik-Experte und unsere zwei Bezirksrätinnen vom Bezirkstag Oberbayern befragt.





# REGIONALE UMFRAGEN

Durchgeführt und auf deren Seiten publiziert von Online - Portal Tegernerseer Stimme und unabhängig davon vom CSU Ortsverband Bad Wiessee



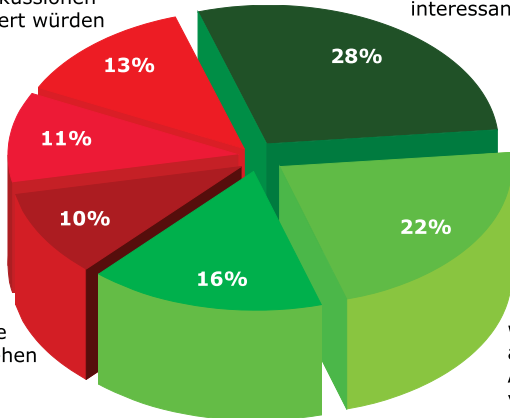
Am Ende des Jahres 2012 wurde den Lesern des Online-Portals Tegernerseer Stimme folgende Frage gestellt: Gemeinderatssitzungen live im Internet: Würden Sie Online-Sitzungen nutzen? Nachdem 378 Personen geantwortet haben, konnte ein klares Ergebnis festgestellt werden:

**33%**

würden nichts davon halten, weil Debatten und Diskussionen verhindert würden

würden live rein schauen, wenn interessant

meinen unnötig, weil man auch selbst zur Sitzung gehen kann



würden keine Sitzung ansehen

würden die Sitzung ansehen, wenn als Aufzeichnung verfügbar

würden grundsätzlich jede Sitzung live ansehen

**67%**



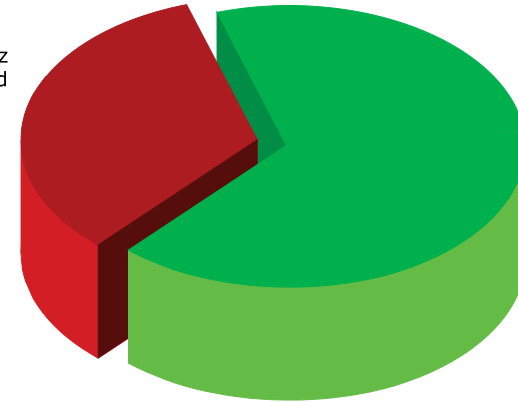
Hinweis: Die Abweichung des einen Prozentpunktes liegt in der unterschiedlichen Zusammenstellung der 378 Personen begründet. Es waren 255 positive und 123 negative Wortmeldungen insgesamt.

Quelle: <http://www.tegernerseerstimme.de/mehrheit-befurwortet-liveubertragungen/64636.html>

Vollkommen unabhängig davon wurde auch Ende des Jahres 2012 eine Bürgerbefragung des CSU Ortsverbands Bad Wiessee durchgeführt. 540 Teilnehmer haben auf verschiedenste Fragen geantwortet. Bei der Frage zur Transparenz der Gemeinde wurde verblüffender Weise ein sehr ähnliches Ergebnis präsentiert:

**34%**

finden die Transparenz ausreichend



finden die Transparenz nicht ausreichend

**66%**



Quelle: [http://www.csu.de/verband/1420010000/buergerumfrage\\_2012/1352535813000.htm](http://www.csu.de/verband/1420010000/buergerumfrage_2012/1352535813000.htm)

Es handelt sich jeweils um kleine und obendrein regionale Umfragen. Bei immerhin etwa 95.000 Einwohner im Landkreis Miesbach, geben die von einander unabhängigen Umfragen aber dennoch ein klares Signal!

**2/3** der Bürger geben ein klares Signal ....

## AUFGABE UND WILLE



**PIRATEN  
PARTEI**  
KREIS MIESBACH

*Menschen, Firmen, Organisationen, Gemeinden und Parteien erfüllen ihnen zugedachte oder selbst auferlegte Aufgaben. Manche gehen jedoch einen Schritt weiter und bieten mehr.*

Transparenz und Beteiligung sind seit je her Schwerpunktthemen der PIRATENPARTEI. Es ist uns ein tiefes Bedürfnis, Politik nahbar und verständlich zu gestalten, damit es den Menschen in unserem Land wieder mehr Freude bereiten kann, sich zu engagieren und dass sie sich nicht von Politikern behindert sehen.

Die Gemeinde- und Stadträte haben eine klar definierte Aufgabe: Sie sollen das gesellschaftliche Zusammenleben in den Kommunen ermöglichen und gestalten. Die Beteiligung der Bürger ist dabei unverzichtbar und wird von allen Parteien gleichermaßen gewünscht, jedoch nur selten gefördert. Denn Beteiligung ist nicht nur vom Willen der betroffenen Bürger abhängig sondern vor allem von den

Hürden, welche die Politik ihnen stellt. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten kann dem Wähler ermöglicht werden, sich von der Arbeit der gewählten Volksvertreter ein tatsächliches - also kein medial verzerrtes Bild zu machen, um somit eine informiertere Entscheidung zu treffen.

Auch ist es die Aufgabe des Volkes in seiner Rolle als Souverän, eine Überwachungsfunktion über seine Vertreter auszuüben - schließlich sind es dessen Steuergelder, die zur Disposition stehen. Letztendlich sehen viele Augen mehr als wenige, wodurch Fehler vermieden oder frühzeitig erkannt werden können. Zudem kann Unmut über Projekte vermieden werden, wenn die Bürger rechtzeitig mit eingebunden werden und Entscheidungsprozesse

nachvollziehen können. Barrierefreiheit ist nicht überall der Fall, wodurch beispielsweise gehbehinderte Mitbürger nicht an Gemeinderatssitzungen teilnehmen können. Auch die arbeitende Bevölkerung ist oftmals außen vor, wenn sie nach einem anstrengenden Arbeitstag nicht die Energie aufbringen kann, sich persönlich in die Gemeinderatssitzungen zu setzen um auf den einen Tagesordnungspunkt zu warten der sie interessieren mag.

Wer nun argumentiert, dass die Sitzungen niemanden interessierten und niemand sich die Arbeit mache, diese Informationen wahrzunehmen und dass deswegen die Bereitstellung dieser Informationen seitens "demokratischer" Gremien überflüssig sei und nicht im Verhältnis stehe, der hat zwar das Problem der Politikverdrossenheit beschrieben - aber eine vollkommen falsche Schlussfolgerung daraus gezogen.

Kommt die Politikverdrossenheit nicht eben daher, dass die Bürger das Gefühl haben, selbst durch Wahlen nichts verändern zu können? Ist es nicht möglich oder gar wahrscheinlich, dass dies seine Ursachen in einem

Fehlen an Informationen hat, da der Bürger Unterschiede der Parteien nur noch an verschiedenen Namen im Personalgezeiter erkennen kann?

Die PIRATENPARTEI sieht es unter anderem als ihre Aufgabe an, Transparenz und korrekte Demokratie in die politischen Entscheidungskreisläufe zu etablieren.

Die Argumentation unserer örtlichen Vertreter lautet indes: "Wer würde denn noch kandidieren, wenn jedes Wort in die Öffentlichkeit käme?" Diese Frage stellten sich die Ratsmitglieder schon vor Jahren einmal. Damals ging es um die Veröffentlichung der Protokolle im Internet. Man hat sich dagegen entschieden - nur um es Jahre später doch zu tun. Waren die Bedenken damals begründet? Fühlen sich manche Ratsmitglieder nun nicht mehr in der Lage, offen zu reden? Eben nicht! Ähnlich verhält es sich auch mit der Übertragung von Ratssitzungen. Sie wird kommen - nur welche Kommune in unserem Landkreis Vorreiter oder Nachzügler sein wird, ist noch offen. In einer Gemeinde, in der ein Wille zur Transparenz ist - ist auch ein Weg.



## ANTWORTEN VON

*Thomas Schäfer, seit 2008 Bürgermeister von Seelbach im Schwarzwald, Mitglied der CDU, Mitglied des Kreistags des Ortenaukreises*

Interview vom 07.01.2014



**HIRSCH:**

*Herr Schäfer, Sie haben als Bürgermeister der Gemeinde Seelbach im Schwarzwald einige positive Veränderungen bewerkstelligt. Die Transparenz-Aktivitäten dieser Gemeinde sind bewunderns- und beneidenswert! Ihre Gemeinde ist eine der ersten in Deutschland, welche Ratssitzungen ins Netz stellte. Was hat Sie dazu bewogen diese Form der Bürgerbeteiligung zu realisieren?*

**SCHÄFER:**

Die Übertragung der Ratssitzungen im Internet war 2004 ein Pilotprojekt der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl, der hiesigen Realschule sowie der Gemeinde Seelbach. Wir

wollten allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, auch von zuhause oder einige Tage nach der jeweiligen Sitzung die Gemeinderatssitzungen zu verfolgen. Es ist uns wichtig, die Bürgerschaft für Kommunalpolitik zu interessieren und die Abläufe der politischen Willensbildung transparent zu machen. Der Gemeinderat hat in all den Jahren einstimmig dieser Vorgehensweise zugestimmt.

**HIRSCH:**

*Wie viele Bürger haben vor dem Übertragen der Ratssitzungen die Versammlungen persönlich besucht, wie viele sehen sich die Übertragungen im Schnitt an und welches Feedback erhalten Sie sonst diesbezüglich von*

*Ihren Bürgern?*

**SCHÄFER:**

Das kommt natürlich auf das Thema an. Im Schnitt besuchen in unserer Gemeinde ca. 5 Personen die Sitzungen im Ratsaal. Die Übertragungen sehen sich live oft 10-20 Personen an, wenn auch nicht immer komplett. Wir hatten aber auch schon über 100 Interessierte.

**“  
Es ist uns wichtig, die Bürgerschaft für Kommunalpolitik zu interessieren und die Abläufe der politischen Willensbildung transparent zu machen.  
”**

**HIRSCH:**

*Gegner der Aufzeichnung von Ratssitzungen führen gerne an, dass sich manche Ratsmitglieder bei laufender Kamera nicht ausdrücken könnten und andererseits, dass dieser Umstand zu persönlicher Profilierung missbraucht werden könnte. Wie verhält sich das in Seelbach?*

**SCHÄFER:**

Dies kann für Seelbach absolut vernachlässigt werden. Unsere Gemeinderatsmitglieder äußern sich frei und ohne Rücksicht auf die Kamera, die oft einfach vergessen wird, weil sie einfach zur Sitzung dazugehört.

**HIRSCH:**

*Ist es durch die Übertragungen im Netz je vorgekommen, dass einzelne Beiträge Ihrer Ratssitzungen aus dem Zusammenhang gerissen als Lachnummer auf entsprechenden Portalen gelandet sind?*

**SCHÄFER:**

Nein, so etwas haben wir in Seelbach noch nicht erlebt.

**HIRSCH:**

*Seelbach-TV hat seit ein paar Monaten Sendepause. Was gibt es da für Schwierigkeiten?*

**SCHÄFER:**

Die Schwierigkeiten sind rechtlicher Natur, insbesondere Datenschutz und Persönlichkeitsrechte müssen beachtet werden. Da erarbeiten wir derzeit zusammen mit dem Landesbe-



auftragten für den Datenschutz ein Konzept. Z.B. ist fraglich, ob live-Übertragungen ausreichend Schutz für die „Aufgenommenen“ bietet oder es eine zeitversetzte Übertragung geben kann, damit der „Aufgenommene“ noch Zeit hat, die Veröffentlichung seiner Aussagen zu stoppen.

**HIRSCH:**

*Die rechtliche Situation hängt ja zum Teil auch von den Gesetzesvorgaben der jeweiligen Landesregierung ab. Gibt es zwischen Ihrer Landesregierung Baden Württemberg und Bayern bezüglich des Streamings Unterschiede und in wie weit ist hier das traditionsreiche GOOD-*

*WILL gefragt?*

**SCHÄFER:**

Ob es Unterschiede zwischen BW und Bayern gibt weiss ich nicht. In BW sind Übertragungen von Gemeinderatssitzungen derzeit in der Gemeindeordnung nicht ausdrücklich erlaubt. Wir jedenfalls arbeiten eng mit dem Land, dem Gemeindegremium und insbesondere dem Landesbeauftragten für den Datenschutz zusammen.

**HIRSCH:**

*Wegen der Personalkosten der Kameraführung dachte ich persönlich ja immer an ein oder zwei festmontierte Kameras. Aber Sie haben das mit diesem Posten ja recht pfiffig gelöst und arbeiten mit einer Schule zusammen....*

**SCHÄFER:**

Ja, die Schüler lernen Medienkompetenz durch die Bedienung von Kamera, Tontechnik und Einstellung der Daten ins Netz.



**HIRSCH:**

*Die Bürger unseres Landkreises können zum Teil nicht nachvoll-*

**HIRSCH:**

*Welchen Bürger-Komfort haben Sie sonst noch in gegensätz-*

*... äußern sich frei und ohne Rücksicht auf die Kamera, die oft einfach vergessen wird, weil sie einfach zur Sitzung dazugehört.*

*ziehen, warum die Gemeinden ihre Gegenargumente zum Streaming größtenteils auf die Kosten abstellen, obwohl mittlerweile "schon bald jeder Jugendliche" seinen Podcast ins Netz stellen kann. Haben Sie die Zahlen der einmaligen Anschaffungskosten und der laufenden Kosten im Kopf bzw. können Sie diese benennen?*

**SCHÄFER:**

Die einmaligen Anschaffungskosten waren / sind bei uns auch schon rund 10.000 Euro (Kameras, PC, Software usw.), was für eine Gemeinde mit 5.000 Einwohnern schon relevant ist. Die Personalkosten kommen je nach Methode (Profis oder Schüler oder...) noch dazu. Bei uns ist dies allerdings durch die Kooperation mit der Schule äußerst günstig.

*lichem Vergleich zu vielen anderen Gemeinden zu bieten?*

**SCHÄFER:**

Das ist schwer zu sagen. Wir versuchen jedenfalls größtmögliche Transparenz in den Bereichen zu zeigen, in denen es möglich ist. Da wollen wir auch künftig weiter dran arbeiten.

**HIRSCH:**

*Der Leitspruch Ihrer Gemeinde lautet:*

*"SEELBACH ... liegt richtig!"*

*Ich möchte diese selbstbewusste Zeile hiermit bestätigen und bedanke mich vielmals für das Interview.*

**SCHÄFER:**

Auch Ihnen vielen Dank für Ihr Interesse.



## ANTWORTEN VON

*Dr. Thomas Petri,  
Bayerischer Landesbeauftragter  
für den Datenschutz*

**Interview vom 16.01.2014**



**Hirsch:**

*Herr Dr. Petri, Sie sind der bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz - also auch DER Ansprechpartner, wenn es für die Städte und Gemeinden um die Wahrung der Persönlichkeitsrechte bei Aufzeichnungen von Ratssitzungen geht. Gab es von einer der 17 Städte und Gemeinden meines Landkreises auch schon Anfragen auf diesem Gebiet?*

**Dr. Petri:**

Nein (zumindest keine schriftlichen Anfragen).

**Hirsch:**

*Wie in Baden Württemberg sind auch in Bayern Übertragungen von Ratssitzungen derzeit in*

*der Gemeindeordnung nicht ausdrücklich erlaubt. Ist es nach schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Ratsmitglieder trotzdem möglich, diese mit Bild und Ton aufzuzeichnen und ins Netz zu stellen und wenn ja - was würde eine ausdrückliche Erlaubnis in der Gemeindeordnung ändern?*

**Dr. Petri:**

Auf der Basis des geltenden Rechts kann in Bayern eine Übertragung öffentlicher Gemeinderatssitzungen ins Internet nur übertragen werden, wenn alle hiervon betroffenen Personen zuvor freiwillig und schriftlich eingewilligt haben. Fasst der Gemeinderat einen einstimmigen Beschluss, er-

setzt dies die schriftliche Einwilligung des einzelnen betroffenen Gemeinderatsmitglieds, nicht aber die Einwilligung sonstiger Personen, wie etwa von Nachrückern oder von Beschäftigten der Gemeinde, die dem Gemeinderat Rede und Antwort stehen. Die Einwilligung muss jeweils frei widerruflich sein.

**Hirsch:**

*In Seelbach wurde manuell auf "einer Ebene" gefilmt, dadurch konnten natürlich auch dahinter stehende / sitzende Personen ins Bild geraten. Deshalb könnte ich mir eher eine an der Decke befestigte Kamera vorstellen, die durch den schrägen Winkel von oben defacto zumindest keine anderen Gesichter filmt. Würde es der Wahrung der Persönlichkeitsrechte von Personen im Hintergrund entsprechen, wenn zum Beispiel nur dessen Beine mit im Bild sind?*

**Dr. Petri:**

Die Situation in Seelbach kann ich leider nicht beurteilen, da sich die Rechtslage in Baden-Württemberg möglicherweise von der bayerischen Rechtslage unterscheidet. Generell hat eine Gemeinde sicherzustellen, dass

niemand erfasst wird, der nicht positiv damit einverstanden ist. Das ist durch technische und organisatorische Maßnahmen sicherzustellen. Werden Besucher der Gemeinderatssitzungen erfasst, kann das sogar das Prinzip der Saalöffentlichkeit beeinträchtigen: Nicht jeder, der sich vor Ort im Sitzungssaal informieren will, ist auch bereit, erfasst und im Internet veröffentlicht zu werden. Das gilt insbesondere für Personen, die sich im Hintergrund aufhalten also gerade nicht auffallen wollen.

Falls das Problem besteht, dass die Kameras aus technischen Gründen "die Füße und Beine" der ersten Reihe miterfassen, sollte zumindest vor Beginn der Aufzeichnungen ein entsprechender Hinweis gegeben werden.

**Hirsch:**

*Dürfen Angestellte oder Mitarbeiter der Stadt bzw. der Gemeinde nach einer schriftlichen Einverständniserklärung gefilmt werden und wenn nein, warum nicht?*

**Dr. Petri:**

Das hängt davon ab, ob die Einwilligungserklärung wirklich





freiwillig ist. Gerade die Freiwilligkeit einer Einwilligung ist jedoch fraglich, wenn die einwilligende Person in Bezug auf ihr Beschäftigungsverhältnis erhebliche Nachteile befürchten muss. Kann der Beschäftigte einer Gemeinde tatsächlich "nein" sagen, wenn der ihm vorgesetzte Bürgermeister eine Einwilligung "erbittet"?

**Hirsch:**

*Ist eine schriftliche Einverständniserklärung der Ratsmitglieder für jede Sitzung neu zu erteilen?*

**Dr. Petri:**

Nach meiner Auffassung ist das nicht erforderlich, wenn das Einverständnis regelmäßig in Erinnerung gerufen wird. Bei neu hinzutretenden Personen muss allerdings das schriftliche Einverständnis eingeholt werden. Das gilt beispielsweise für etwaige Nachrücker.

**Hirsch:**

*Im Falle der Aufzeichnung von Ratssitzungen hat ja jedes Ratsmitglied in der Regel ein Mikrofon, das vom Vorsitzenden ein- und ausgeschaltet wird - der also quasi im wahrsten Sinne das Wort erteilt. Kann ein Rats-*

*mitglied einer Tonaufzeichnung zustimmen obwohl es keine Bildaufzeichnung wünscht? Oder umgekehrt einer Videoaufzeichnung zustimmen, aber keiner Tonübertragung?*

**Dr. Petri:**

Beide Male Ja. Denn Tonbandaufnahmen und Bildaufzeichnungen betreffen unterschiedliche Ausprägungen des allgemeinen Persönlichkeitsrechts (Recht am eigenen Wort, Recht am eigenen Bild).

**Hirsch:**

*Für den Fall, dass ein Ratsmitglied weder Ton noch Videoaufzeichnung wünscht, gibt es ja ausreichend technische Möglichkeiten, dies zu bewerkstelligen und diese Person aus dem Netz zumindest bezüglich der Ratssitzung heraus zu halten. Welche rechtlichen Voraussetzungen gibt es, ersatzweise während seiner Redezeit dessen Namen mit entsprechendem Hinweis einzublenden?*

**Dr. Petri:**

Insoweit sind verschiedene "Lösungen" bekannt geworden. Teilweise werden Sicht- und Tonblenden ohne "Beschriftung" verwendet. Das ist mir

sympathisch, weil die betroffene Person nicht gezielt angegangen wird, weil sie ihr Persönlichkeitsrecht wahrnimmt.

**Hirsch:**

*Transparenz und Beteiligung sind seit je her Schwerpunktthemen der Piratenpartei, man möchte meinen, dass ein Volksvertreter - also in unserem Fall ein Ratsmitglied - seine Meinung öffentlich vertreten können sollte und eine Kamera dabei nicht stören sollte.*

**Als Landesbeauftragter für den Datenschutz trete ich seit Jahren für mehr Transparenz und mehr Beteiligung im Sinne von Informationsfreiheit ein ...**

*Hier steht das Persönlichkeitsrecht des Ratsmitglieds gegenüber dem Recht der Bürger, ohne zeitliche oder örtliche Barrieren öffentliche Sitzungen verfolgen zu dürfen. Oder hat der Bürger dieses Recht gar nicht?*

**Dr. Petri:**

Vielleicht beginnen wir mit dem letzten Teil Ihrer Frage. Nein, der Bürger hat zumindest nach

der gegenwärtigen Rechtslage kein Recht darauf, ohne zeitliche und örtliche Barrieren Gemeinderatssitzungen zu verfolgen. Die Gemeinderatssitzung ist auch nicht uneingeschränkt "öffentlich", es besteht nur eine "Saalöffentlichkeit". Wie bereits schon angedeutet, geht es überdies nicht nur um die Persönlichkeitsrechte der Ratsmitglieder, sondern auch um andere betroffene Personen. Das sind anwesende Bürger, aber auch Personen, über deren Angelegenheiten im Saal gesprochen wird.

Dass kein Missverständnis aufkommt: Als Landesbeauftragter für den Datenschutz trete ich seit Jahren für mehr Transparenz und

mehr Beteiligung im Sinne von Informationsfreiheit ein, weil ich glaube, dass Datenschutz und Informationsfreiheit ihrem Wesen nach einander ergänzen. Beide sind notwendig, um dem einzelnen Bürger, der einzelnen Bürgerin eine freie politische Willensbildung zu ermöglichen. Der freie Informationszugang ist die Grundlage einer politischen Willensbildung, die Freiheit vor



staatlicher Erfassung schützt den persönlichen Willensbildungsprozess als solchen.

Als Kontrollinstanz habe ich aber zu respektieren, dass das Bundesverfassungsgericht bisher in ständiger Rechtsprechung feststellt, dass die Informationsfreiheit keinen Anspruch gegenüber dem Staat auf Eröffnung neuer Informationsquellen begründet.

**Hirsch:**  
*Der Bürger ist also derzeit noch abhängig vom GOODWILL seiner gewählten Vertreter?*

**Dr. Petri:**  
Nein, er ist nicht abhängig vom Goodwill seiner örtlich gewählten Vertreter. Der Bürger hat einen gesetzlichen Anspruch auf Saalöffentlichkeit. Das wird in der Gemeindeordnung verbrieft und ist im Demokratieprinzip verankert. Es macht für mich insofern allerdings einen großen Unterschied, ob die Inhalte einer politischen Entscheidung bekannt gemacht werden oder ob das Gemeinderatsmitglied als Mensch anlässlich seines Beitrags erfasst wird. Ich glaube nicht, dass das Demokratieprinzip letzteres verlangt.

Im Übrigen gilt: Wie viel Transparenz in den Gemeinderats-sitzungen geboten oder zulässig ist, liegt zunächst in der Entscheidungsgewalt des Landesgesetzgebers. An dieser grundsätzlichen Entscheidung hat sich die örtliche Gemeindevertretung zu orientieren.

**Hirsch:**  
*LIVESTREAMING fördert zwar definitiv die Transparenz unserer Kommunalpolitik, dennoch gibt es für viele Bürger immer noch die zeitliche Barriere, die mittels AUFZEICHNUNGEN bedient werden können. Städte wie Essen oder München bieten diese Möglichkeit. Dabei hat man sogar die Auswahl, aus einzelnen Themen zu wählen, was für den interessierten Bürger sicher sinnvoll ist, denn nicht jedes Thema ist im Interesse des Einzelnen. Gibt es hierbei rechtlich etwas zu beachten?*

**Dr. Petri:**  
Die Situation in Großstädten wie

**Der freie Informationszugang ist die Grundlage einer politischen Willensbildung ...**

Essen und München ist sicherlich auch rechtlich anders zu beurteilen wie in kleineren Städten und Gemeinden. Das gilt schon bereits für die Tragweite der in den dortigen Stadträten getroffenen Entscheidungen und die damit in aller Regel verbundene größere Abstraktheit der behandelten Themen. Vor Allem dürfte die Landeshauptstadt München in den Stadtratssitzungen relativ selten personenbeziehbare Angelegenheiten öffentlich verhandeln, was in kleineren Gemeinden aufgrund der Natur der Sache regelmäßig geschieht. Großstädte dürften überdies zu-

mindest im Regelfall bessere Möglichkeiten haben, die Persönlichkeitsrechte von betroffenen Personen effektiv durch organisatorisch-technische Maßnahmen zu schützen. Anders als bei kleineren Städten und Gemeinden ist mir auch keine einzige Beschwerde eines betroffenen Bürgers bekannt, die sich auf eine unzulässige Offenbarung seiner Daten in einer Münchener Stadtratssitzung bezieht.

**Hirsch:**  
*Aus Aufzeichnungen können Sequenzen einer Sitzung herausgeschnitten werden. Kann ein*



*Ratsmitglied trotz seiner schriftlich erteilten Einverständniserklärung nicht sogar darauf bestehen, wenn der-/diejenige im Bild ist?*

**Dr. Petri:**  
Die Einwilligungserklärung ist im Grundsatz frei widerrufbar. Das bedeutet auch: Der Einzelne kann verlangen, dass ihn betreffende Sequenzen herausgeschnitten werden.

**Hirsch:**  
*Muss die Regelung in der Gemeinde- bzw. Stadt-Geschäftsordnung im Falle einer positiven Entscheidung zum Übertragen von Ratssitzungen in irgend einer Form angepasst werden und*



wenn ja, wie sähe diese Anpassung aus?

**Dr. Petri:**

In der Regel verabschieden die Gemeinden dazu Informationsfreiheitsgesetze oder fassen



entsprechende Beschlüsse. Aus datenschutzrechtlicher Sicht müssen sie dabei insbesondere beachten, dass die Beschlusslage im Einklang mit Art. 19 des Bayerischen Datenschutzgesetzes steht. Diese Vorschrift beschreibt die Voraussetzungen, unter denen eine Über-

mittlung personenbezogener Daten an nicht-öffentliche Personen und Stellen zulässig sein kann. Im Regelfall muss die Übermittlung zur Wahrung von berechtigten Interessen geboten sein, zugleich dürfen

schutzwürdige Belange nicht gegen die Datenweitergabe sprechen. Und da haben Sie den Rechtsgrund, weswegen ich sehr skeptisch gegenüber Live-Übertragungen ins Internet bin: Das Internet ermöglicht typischerweise eine zweckungebundene Kenntnisnahme durch jedermann. Es können also Personen und Stellen

Kenntnis erlangen, die kein berechtigtes Interesse haben. Leider kann ich durchaus über Fälle berichten, die nachhaltig zum Schaden der betroffenen Personen ausgegangen sind.

**Hirsch:**

*Darf ich Sie zum Schluss noch*

*um Ihre persönliche Einschätzung bitten, wie lange es wohl noch dauern wird, bis die Übertragung von Ratssitzungen im Netz selbstverständlich und gar Pflicht werden wird.*

**Dr. Petri:**

Diese Frage kann ich seriös nicht beantworten. Die Antwort hängt beispielsweise davon ab, ob und wie sich die höchstgerichtliche Rechtsprechung zum Thema der Saalöffentlichkeit weiterentwickelt. Jedenfalls hoffe ich persönlich, dass das Recht auf Informationsfreiheit und das Persönlichkeitsrecht nie gegeneinander ausgespielt werden.

**Hirsch:**

*Herr Dr. Petri, Sie haben viel Licht ins Dunkel gebracht! Durch diese Informationen können Halb- und Unwahrheiten zu diesem Thema einmal mehr vermieden werden. Ich bedanke mich vielmals, dass Sie sich für mich, meine Mitbürger und für unsere kommunalen Vertreter diese Zeit genommen haben.*

**Dr. Petri:**

Ich bedanke mich für Ihr Interesse und stehe auch Ihrem Landkreis weiterhin gerne zur Verfügung!

*Die PIRATENPARTEI Kreis Miesbach rückt als Konsequenz aus diesem Gespräch von seiner Forderung des LIVESTREAMINGS für's Erste ab und beschränkt sich auf die Forderung von Zeit-versetzten AUFZEICHNUNGEN. Mit diesem Kompromiss finden auch die Persönlichkeitsrechte, soweit sie denn verletzt werden könnten, hinreichende Beachtung. Dies kann zugleich als Lernmodus für die Städte und Gemeinden verstanden werden, die durch die Bearbeitung des aufgezeichneten Materials erkennen werden, welche Äußerungen für die Öffentlichkeit vermieden werden müssen.*



## ANTWORTEN VON

*Florian Ruml, Mitglied im Miesbacher Stadtrat, Mitglied der FREIEN WÄHLER (FWG) steht den Übertragungen von Ratssitzungen ins Netz eher skeptisch gegenüber ...*

**Interview vom 02.02.2014**



**HIRSCH:**

*Herr Ruml, Sie sind Ratsmitglied der Stadt Miesbach. Was hat Sie dazu bewogen, diese ehrenamtliche Arbeit zu leisten und wie sind Sie dazu gekommen?*

**RUML:**

Weil ich mich gerne für Miesbach und die Allgemeinheit engagiere. Ich möchte einen Teil dazu beitragen, unsere Heimatstadt mit zu gestalten. Über meine Ausbildung (Verwaltungswirt) und meine Arbeit in der Kommunalverwaltung kann ich auch mein berufliches Wissen gut in die Stadtratsarbeit einbringen.

Da ich nicht in eine Partei eintreten wollte, bin ich wie mein

Vater zu den Freien Wählern gegangen, habe die Versammlungen und öffentlichen Vorbereitungen für die Stadtratssitzungen besucht und mit diskutiert.

Die Kandidatur für ein Stadtratsmandat war dann eigentlich ein selbstverständlicher und logischer nächster Schritt. Seit 2007 darf ich die Miesbacher Bürgerinnen und Bürger vertreten.

**HIRSCH:**

*Sicher fühlen Sie sich den Bürgern, die Sie gewählt haben, verpflichtet ...*

**RUML:**

Natürlich. Die Miesbacher Bürgerinnen und Bürger haben mir

mit der Wahl in den Stadtrat ihr Vertrauen geschenkt. Dieses Vertrauen ist auch nicht selbstverständlich und muss immer wieder neu erarbeitet werden.

**HIRSCH:**

*Wie für viele anderen Dinge, gibt es auch und vor allem in der Politik verschiedene Meinungen zu einem Thema, ich freue mich, dass Sie dazu bereit sind, hier und heute Ihre Skepsis gegen Ratssitzungen im Netz zu vertreten!*

*Könnten Sie sich vorstellen, dass ich Ihnen mit entsprechenden Argumenten, Ihre Skepsis gegenüber Ratssitzungen im Netz nehmen könnte?*

**RUML:**

Es gibt Argumente für Ratssitzungen im Internet, aber die damit verbundenen Probleme werden sich nur schwer lösen lassen. Daher denke ich nicht, dass sich meine Meinung grundlegend ändern wird ....

**HIRSCH:**

*Als man den diesbezüglichen Vortrag der vorsitzenden Bürgermeisterin hörte, konnte man denken, ich hätte einen Antrag GEGEN das Streaming gestellt, denn außer dem Datum und*

*dem Titel meines Antrags wurde nicht ein einziges Wort des mehrseitigen Schriftstücks verlesen, welches nicht wenige Argumente vorwies. Dagegen wurden sehr ausführlich längst widerlegte und verstaubte Datenschutz-Bedenken und richtungsweisende Vorschläge der bayerischen Regierung aufgezählt.*

*Vor der Sitzung wandte sich ein Bekannter, der auch dem Stadtrat angehört, zu mir und meinte: "Der Antrag wird a so dermaß'n öba'büg'lt ..."*

*Kannten Sie persönlich zum Zeitpunkt vor der Abstimmung den Inhalt meines Antrags und welche Informationen lagen Ihnen vor?*

**RUML:**

Wie zu jedem Thema hatten wir auch hier eine Beschlussvorlage, d.h. einen Bericht der Verwaltung über den Tagesordnungspunkt mit Sachverhalt und rechtlichen Informationen dazu. Diese Informationen waren aus meiner Sicht gut von der Stadtverwaltung zusammengefasst und aufbereitet.

Den Antrag selbst kannte ich im Wortlaut nicht. Jede Stadtratssitzung wird im Vorfeld auch mit den Fraktionsführern vorbe-



sprochen. Im Anschluss daran werden innerhalb jeder Fraktion die Unterlagen weitergegeben und diskutiert. Die Fraktions-sitzung der Freien Wähler ist übrigens auch öffentlich – jeder Interessierte kann zuhören (so- weit es den öffentlichen Teil der Stadtratssitzung betrifft).

**HIRSCH:**

*Als mein Entsetzen über den Ablauf der Sitzung seinen Weg in den Merkur fand, zeigte sich unsere Bürgermeisterin eine gute Woche nach der Rats-sitzung in einem Schreiben vom 05.02.2013 überrascht über meine "heftige Kritik an diesem fast schon alltäglichen Vor-gang" (Wortlaut) und dass sich die Ablehnung bereits drei Tage vor der Sitzung "in einer Frak-tionsführer-Besprechung, wo die Fraktionssprecher umfas-send über den Vorgang infor-miert wurden, abgezeichnet" (Wortlaut) hat.*

*Wem nützt die Stadtratssit-zung, wenn ein Bürgermeister entscheidet, was den Fraktions-vorsitzenden mitgeteilt wird und wenn die Fraktionsvorsit-zenden entscheiden, was sie ih-ren Fraktionskollegen mitteilen? Sehen Sie als Demokrat und Fraktionskollege den Ablauf*

*dieses Vorgangs als richtig an?*

**RUML:**

Die Entscheidung liegt beim Stadtrat selbst. Sicher sind wir darauf angewiesen, wie wir Stadträte informiert werden. Wenn sich in der Vorbespre-chung bereits eine eindeutige Tendenz abzeichnet, liegt das in diesem Fall meiner Meinung nach am Thema „Sitzung im Internet“ selbst.

Ich kann verstehen, dass Sie enttäuscht sind, wenn Ihr An-trag nicht im Wortlaut an die Stadträte weitergeleitet wurde. Es hätte auch jeder Stadtrat die Möglichkeit gehabt, in der Zeit zwischen Vorbesprechung und Sitzung über die Bürgermeiste-rin anzufragen, dass er den Wortlaut des Antrages erhält. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass die Ent-scheidung des Stadtrates gegen eine Übertragung der Sitzung im Internet nicht anders ausge-gangen wäre.

**HIRSCH:**

*Es ist wichtig, dass die Aufgabe der Bürger / des Volkes in sei-ner Rolle als Souverän, Kon-trolle auszuüben, nicht ver-nachlässigt wird!*

*Die Politikverdrossenheit in un-*

*serem Land nimmt stetig zu! Sehen Sie in der Übertragung von Ratssitzungen nicht auch eine Chance, mehr Bürger für die Politik zu interessieren –*



*dass sie dadurch sogar aufge-fordert werden, sich zu enga-gieren?*

**RUML:**

Mit der Übertragung der Stadt-ratssitzungen werden mehr Per-sonen die Sitzungen anschauen. Wie viele das sein werden, ist schwer zu sagen.

Es ist auch schwer zu sagen, ob und wie viele Menschen sich nur deshalb engagieren werden,

weil sie eine Sitzung im Internet anschauen. Einige werden sich dann mehr für die Kommunal-politik interessieren, andere wird es vielleicht auch ab-

schrecken. Wichtiger ist denke ich das persönliche Gespräch mit den Stadträten, die aktive Diskussion untereinander und nicht andere dabei zu beobach-ten.

**HIRSCH:**

*Die Presse ist ja bekanntlich die "vierte Staatsgewalt" in unse-rem Land. Grundsätzlich halte ich die Pressefreiheit in einer Demokratie natürlich für unbe-*



*dingt notwendig! Dennoch wird die Berichterstattung der Presse immer ein verzerrtes Bild der Abläufe abgeben. Es finden persönliche Eindrücke Platz - es wird hinzugefügt und weggelassen, was letztlich meistens auf den Faktor >Mensch< und dessen persönliche Einstellungen zurückgeht – es kann hier praktisch nahezu keine Neutralität geben. Sollte nicht allen Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, so viele Informationen wie möglich unverfälscht direkt von der Quelle zu erhalten?*

**RUML:**

Das sind ja schon fast Suggestivfragen! Die Berichterstattung in der Presse muss naturgemäß die Sachverhalte und Diskussionen komprimieren und auf das Wesentliche beschränken – möglichst sachlich und ohne „Verzerrung“. Es hängt auch beim „Mercur“ vom Stil des einzelnen Redakteurs ab, was er aus einem Thema "macht". Es wäre auch nicht verkehrt, wenn es auch für Miesbach etwas ähnliches wie die „Tegernseer Stimme“ geben würde - als weitere Informationsquelle. Ein Zeitungsbericht hat auch die Aufgabe, eine lange, zeitauf-

wändige Diskussion kurz und prägnant zusammenzufassen. Hier ist auch die Erfahrung eines Redakteurs hilfreich. Der Abruf einer Ratssitzung im Internet kann die Arbeit der Presse daher zwar ergänzen, aber nicht ersetzen. Das Kernproblem bei der Übertragung von Sitzungen im Internet ist aber nicht, ob es als zusätzliche Informationsquelle aus erster Hand sinnvoll wäre, sondern die immer noch aktuelle Frage des Datenschutzes und der Rechte eines jeden zu entscheiden, ob er selbst gefilmt werden möchte.

**HIRSCH:**

*Die Mehrzahl der arbeitenden Bevölkerung hat ja nach einem anstrengenden Arbeitstag nicht die Muse und Kraft sich in den Sitzungssaal zu begeben. Viele können auch ganz einfach nicht kommen, weil sie gerade in der Arbeit oder aus einem anderen Grund verhindert sind. Die heutigen technischen Möglichkeiten würden es ermöglichen, sich ganz gemütlich zu einem frei wählbaren Zeitpunkt zu Hause auf dem Kanapee über die kommunale Politik (öffentlicher Teil der Ratssitzung) zu informieren und gar nur den*

*Teil der Sitzung anzusehen, der für den jeweiligen Bürger interessant ist. Sehen Sie kein Problem darin, dass nicht jeder Bürger die gleichen Möglichkeiten hat, sich über die Sitzung zu informieren?*

**RUML:**

Wenn die Sitzungen nicht schon um 17:00 Uhr beginnen würden, sondern später, hätten mehr Leute Zeit, als Zuhörer in die Stadtratssitzungen zu kommen. Im Kern geht es aber nicht um die Frage, „wäre schön, wenn“, sondern um handfeste Fragen des Datenschutzes und das erforderliche Einverständnis jedes einzelnen Stadtratsmitglieds, ob er teilweise während der öffentlichen Sitzung bis zu drei Stunden am Stück gefilmt werden will.

**HIRSCH:**

*Gegner der Aufzeichnung von Ratssitzungen führen an, dass sich manche Ratsmitglieder bei laufender Kamera nicht ausdrücken könnten und andererseits, dass Übertragungen ins Netz zu persönlicher Profilierung missbraucht werden könnte. Andernorts wurde jedoch belegt, dass solche Gedanken unbegründet sind. Wie*

*würden Sie die Entwicklung abschätzen, wenn es doch eines Tages zur Übertragung von Ratssitzungen kommen würde?*

**RUML:**

Auch im Miesbacher Stadtrat werden sich Mitglieder dann manchmal nicht zu Wort melden, wenn sie wissen, dass die Sitzung aufgezeichnet und öffentlich übertragen wird. Nicht jeder Mensch kann ohne Hemmungen vor Kameras oder Mikrofonen sprechen. Es wird dann auch Leute geben, die kein Interesse haben werden, für den Stadtrat zu kandidieren, wenn sie gefilmt werden. Das wäre schade. Ich gehe davon aus, dass die Übertragung der Sitzungen im Internet auch in künftigen Jahren nicht kommen wird.

**HIRSCH:**

*Wie groß mutmaßen Sie die Gefahr, dass einzelne Beiträge aus dem Zusammenhang gerissen als Lachnummer auf entsprechenden Portalen landen?*

**RUML:**

Das kann ich schwer abschätzen. Es geht aber auch um Folgendes: Wenn ein einzelnes Mitglied nicht einverstanden ist,



dass es gefilmt wird, kann sein Beitrag nicht gesendet werden. Wortbeiträge anderer Mitglieder mit gegenteiliger Meinung zu einem Thema werden aber gesendet. Der Bürger vor dem Bildschirm ist dann aber einseitig informiert.

**HIRSCH:**

*Haben Sie die Sorge, dass Persönlichkeitsrechte von anwesenden Zuschauern, Mitarbeitern, Ratsmitgliedern oder sonstigen Personen verletzt werden könnten?*

**RUML:**

Jeder Einzelne hat das Persönlichkeitsrecht zu entscheiden, ob er gefilmt werden möchte oder nicht. Ohne das Einverständnis jedes Einzelnen sind Filmaufnahmen oder öffentlich zugängliche Tonaufzeichnungen nicht zulässig. Das hat auch das Bundesverwaltungsgericht in einem Urteil so bestätigt. Gegen seinen Willen darf niemand in einer Stadtratssitzung gefilmt werden.

Auch die Mitglieder des Miesbacher Stadtrates haben sich deutlich dafür entschieden, sich nicht filmen lassen zu wollen.

**HIRSCH:**

*Ratsmitglieder, die nicht gefilmt werden wollen, oder deren Ton nicht in der Aufzeichnung integriert werden soll, können durch simple Einstellungen ausgespart werden. Durch die Aufhängung der Kamera an der Decke entsteht ein schräger Winkel, der nur das zu filmende Ratsmitglied ins Bild bekommt. Dieser Winkel verhindert also, dass Personen des Hintergrunds ins Bild kommen oder dass ein Mitglied drei Stunden am Stück gefilmt wird.*

*Regionalen Umfragen zufolge wünschen zwei Drittel der Bürger mehr Transparenz.*

*Die Aufzeichnungen können nach der Sitzung bearbeitet werden bevor sie ins Netz gestellt werden. Können Sie mir jetzt noch Gründe aufzählen, die Sie nach wie vor skeptisch bleiben lässt, oder könnten Sie sich langsam mit dem Gedanken anfreunden Ratssitzungen ins Netz zu stellen zu lassen?*

**RUML:**

Spare ich die Wortbeiträge einzelner Mitglieder, die sich nicht filmen lassen wollen aus, wird der Zuschauer einseitig und

verzerrt informiert.

Wenn Zuschauer im Sitzungssaal oder ein Redakteur der Presse anwesend ist, hat das eine andere Qualität und wirkt sich das anders aus, als wenn ein Kameraauge stundenlang jede Bewegung und jedes Wort aufzeichnet.

Viele Stadtratsmitglieder können spontaner und unbefangener argumentieren, wenn sie nicht gefilmt werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Qualität der Diskussion und der Sitzung selbst sogar darunter leiden wird, wenn eine Kamera mitläuft.

Deshalb stehe ich weiterhin einer Übertragung im Internet skeptisch gegenüber.

Falls die Sitzungen im Netz übertragen werden, würde ich wahrscheinlich gar nicht mehr kandidieren und mich mit Sicherheit auch viel weniger zu Wort melden.

Neben der Sitzung selbst können sich die Miesbacherinnen und Miesbacher auch aus den Sitzungsprotokollen, der Bürgerversammlung und den Presseberichten auch im Rathaus bei der Verwaltung oder bei den Stadtratsmitgliedern informie-

ren. Dies reicht meiner Meinung nach aus. Auch Argumente wie den entstehenden Aufwand für die technische Ausstattung des Sitzungssaales, die laufenden Kosten für die Nutzung und die Nachbearbeitung (Schnitte) müssen hier in die Waagschale geworfen werden. Aber auch wenn die Kosten für die Stadt, die ohnehin knapp bei Kasse ist, überschaubar bleiben würden, schätze ich den Nutzen aus den anderen genannten Gründen nicht hoch genug ein.

**HIRSCH:**

*Herr Ruml, ich bedanke mich vielmals für dieses Gespräch. Ihren Einsatz in diesem Interview weiß ich sehr zu schätzen. Wir von der PIRATENPARTEI wünschen stets konstruktive Kritik, da es nur so eine Optimierung geben kann und Missverständnisse ausgeräumt werden können!*

**RUML:**

Auch ich bedanke mich für das Gespräch. Hoffentlich konnte ich dazu beitragen, die Entscheidung des Stadtrates nicht zu filmen, nachvollziehbarer zu machen.



## ANTWORTEN VON

Andreas Obermüller, Mitglied im Tegernseer Stadtrat, Mitglied der FREIEN WÄHLER (FWG) befragt Übertragungen von Ratssitzungen ins Netz ...



Interview vom 12.02.2014

**HIRSCH:**

*Herr Obermüller, Sie sind neben Ihrer Apotheke auch noch Ratsmitglied der Stadt Tegernsee, was hat Sie dazu bewogen, diese ehrenamtliche Arbeit zu leisten und wie sind Sie dazu gekommen?*

**OBERMÜLLER:**

Ich wollte mein Wissen und meine Erfahrungen auch für andere nutzen, dabei war es mir wichtig, unabhängig zu bleiben. So bin ich bei den Freien Wählern gelandet und fühle mich dort seit fast 20 Jahren sehr wohl.

**HIRSCH:**

*Sicher fühlen Sie sich den Bürgern, die Sie gewählt haben,*

*verpflichtet ...*

**OBERMÜLLER:**

Ja natürlich, denn für mich stehen Transparenz und Bürgerbeteiligung im Zentrum meiner Arbeit.

**HIRSCH:**

*Ich habe bereits im Kindergarten und sogar in einer Schule erlebt, dass Elternbeiratswahlen durch eine von der jeweiligen Leitung getroffene Vorauswahl – mit einer schweigenden Elternschaft rechnend – den Eindruck bei den Eltern vermitteln, dass man „das mit der Demokratie hier nicht so eng sehen“ (Originalton eines Elternteils) muss. In manchen Vereinen nimmt*

*ein ähnliches Demokratie-Verständnis seinen weiteren Verlauf.*

*Und ein Erlebnis in einer Stadtratssitzung lässt den Schluss zu, dass man allgemein keinen besonderen Wert auf korrekte demokratische Abläufe zu legen hat, weil gewisse Vorgänge längst schon alltägliche Routine wurden. Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass alle hier aufgezählten Erlebnisse mit Menschen zu tun hatten, die mir persönlich ausgesprochen sympathisch sind, aber die Vorgehensweisen wiederstreben meinem Demokratie-Empfinden! Gibt es in Ihren Ratssitzungen auch Abläufe, die Sie als undemokratisch bezeichnen würden?*

**OBERMÜLLER:**

Das hat es hin und wieder gegeben, da musste dann die Kommunalaufsicht im Landratsamt bemüht werden. Mich stört es vor allem, wenn nicht alle Informationen am Tisch liegen. Es kam auch schon vor, dass Abstimmungen bei zu wenigen Ja-Stimmen einfach abgebrochen werden.

**HIRSCH:**

*Warum fänden Sie es sinnvoll*

*und wichtig, dass der öffentliche Teil der Ratssitzungen im Netz zu verfolgen ist?*

**OBERMÜLLER:**

Um einen direkten Bezug zur Diskussion herzustellen und der Bevölkerung zu ermöglichen, den Sitzungsverlauf zu verfolgen, auch wenn man selbst nicht in den Sitzungssaal kommen kann.

**HIRSCH:**

*Welche Art des Streamings sollte Ihrer Ansicht nach zur Verfügung gestellt werden - Live-Übertragungen UND abrufbare Aufzeichnungen oder NUR Live-Übertragungen oder NUR Aufzeichnungen?*

**OBERMÜLLER:**

Live und abrufbar. Live ist unübertrefflich aktuell. Wer jedoch erst später teilnehmen kann, soll dies auch durch eine Aufzeichnung ermöglicht bekommen.

**HIRSCH:**

*Wie lange sollten die Aufzeichnungen Ihrer Meinung nach im Netz zur Verfügung stehen?*

**OBERMÜLLER:**

Es gibt Themen, die nach einer





Sitzung erledigt sind. Manches Vorhaben kann sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, grössere Bausachen zum Beispiel, wo es durchaus informativ sein kann, auf frühere Sitzungen zurückzugreifen.

**HIRSCH:**

*Im öffentlichen Teil der Rats-sitzungen sollte man ja wegen des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte vermeiden, Namen zu nennen bzw. dass Rückschlüsse auf bestimmte Personen zu ziehen sind. Aber es könnte dem einen oder anderen Ratsmitglied passieren, etwas zu sagen das er nachträglich lieber entfernt haben möchte. Sollte nicht jenes Ratsmitglied die Möglichkeit haben, bestimmte Sequenzen herauszuschneiden zu lassen?*

**OBERMÜLLER:**

Das ist zweischneidig. Aus dem Protokoll einer Sitzung sollte auch nichts relevantes verschwinden, andererseits gilt es auch, Persönlichkeitsrechte zu schützen.

**HIRSCH:**

*Ich möchte Ihnen jetzt einige Argumente von Skeptikern bezüglich Übertragungen von*

*Ratssitzungen ins Netz vortragen und wüsste gerne Ihre Meinung dazu ...*

*Das verbreitetste Argument ist wohl die Sorge, man könne sich vor der Kamera nicht richtig ausdrücken, obwohl es gerade das menschliche - nicht so professionell-abgeklärte ist, das die Bürger meines Erachtens sehen möchten, wieder andere befürchten die Profilierung einzelner Ratsmitglieder ...*

**OBERMÜLLER:**

Übertriebene Profilierung kann man auch erleben, wenn alleine schon die Presse anwesend ist. Andererseits sind wir keine Berufspolitiker, die nur schöne Worthülsen verbreiten. Man ist so wie man ist und genau so steht man in der Öffentlichkeit vor Zuhörern in der Sitzung, oder im Internet.

**HIRSCH:**

*Können Sie sich vorstellen, dass es auch Ratsmitglieder gibt, die wegen der Übertragungen ins Netz nicht mehr kandidieren würden oder sich weniger oft zu Wort melden?*

**OBERMÜLLER:**

Das kann schon sein, aber für einen Platz am Ratstisch sollte

man gewisse Fähigkeiten mitbringen.

**HIRSCH:**

*Wie groß mutmaßen Sie die Gefahr, dass einzelne Beiträge aus dem Zusammenhang gerissen als Lachnummer auf entsprechenden Portalen landen?*

**OBERMÜLLER:**

Die Möglichkeit besteht, aber als große Gefahr sehe ich es nicht. Das hängt sicher auch mit der Bedeutung des jeweiligen Sprechers zusammen.

**HIRSCH:**

*Haben Sie die Befürchtung, dass durch das Mitschneiden Persönlichkeitsrechte von anwesenden Zuschauern, Mitarbeitern, Ratsmitgliedern oder sonstigen Personen verletzt werden könnten?*

**OBERMÜLLER:**

Ja, die Befürchtung besteht. Darum muss die Aufzeichnung sachkundig und professionell durchgeführt werden.

**HIRSCH:**

*Der geeignete Nutzer der Aufzeichnungen könnte durch die Aussparung eines einzelnen Ratsmitglieds oder mehrerer*

*Ratsmitglieder verzerrt informiert werden, war auch eines der Argumente ...*

**OBERMÜLLER:**

So wird aus einem Dialog ein Monolog, wenn einer der beiden Gesprächspartner nicht aufgezeichnet werden will. Das hat dann keinen Sinn. Die Darstellung auf mehreren Ebenen verbessert insgesamt das Niveau der Berichterstattung aber grundsätzlich wird die Berichterstattung besser, wenn sie in verschiedenen Medien erfolgt.

**HIRSCH:**

*Die PIRATENPARTEI Landkreis Miesbach hat sich zu den Kosten einer sinnvollen Anlage erkundigt, mit der man nahezu ausschließen kann, dass jemand ins Bild kommt, der nicht zugestimmt hat, gefilmt zu werden.*

*(Herrn Obermüller wird die in der Broschüre befindliche Grafik Technik / Schema Seite 42 / 43 vorgelegt)*

*Davon ausgehend, dass die Kosten für die notwendigen Geräte inklusive Mehrwertsteuer und Montage für Tegernsee um die 25.000 € ausmachen, würde diese Investition auf 10 Jahre gerechnet jährlich ca. 70 Cent für jeden Bürger kosten.*



*Sehen Sie die Relation im Verhältnis zur zunehmenden Politikverdrossenheit als angemessen an?*

**OBERMÜLLER:**

Demokratie braucht Öffentlichkeit. Deshalb stehen diese Kosten in einem vertretbaren Verhältnis, wenn man Demokratie für alle sichtbar und begreifbar leben will.

**HIRSCH:**

*Die Diskussionseinheiten (Mikrofone) machen rund 50% der Anschaffungskosten aus und sind leicht ab- und aufzubauen. Könnten Sie sich vorstellen, dass diese mit einer oder gar mehreren Nachbargemeinden in Benutzergemeinschaft geteilt werden könnten? Die Sitzungstermine müssten halt dann entsprechend versetzt abgehalten werden ...*

**OBERMÜLLER:**

Das wird schwierig, weil es manchmal Sondersitzungen und nichtöffentliche Sitzungen gibt. Dagegen halte ich eine Mikrofon/Lautsprecheranlage AUF JEDEN FALL für sinnvoll, weil die Zuhörer aus akustischen Gründen manchmal dem Sitzungsverlauf nicht hundertpro-

zentig folgen können.

**HIRSCH:**

*Damit wir die Ratsmitglieder unseres Landkreises in die Broschüre mit einbinden können, haben wir uns die Mühe gemacht, deren E-Mail Adressen*



*zusammenzutragen. Die Internetauftritte der Städte und Gemeinden gleichen jedoch teilweise einem Irrgarten. Viele haben keine E-Mail Adressen der Ratsmitglieder verzeichnet. Mit viel Aufwand und mithilfe von Suchmaschinen haben wir nach jeder nicht aufgelisteten E-Mail Adresse einzeln gesucht.*

*Von den gesamt über 320 Mitgliedern haben wir dennoch ein gutes Viertel nicht ausfindig machen können.*

*Auch Sie waren unter den "NICHT-AUFFINDBAREN". Man kann ja noch verstehen, dass ein Ratsmitglied seine private*

*E-Mail Adresse nicht veröffentlichen möchte, aber es gäbe doch die Möglichkeit, eine gesonderte E-Mail Adresse von der Stadt bzw. von seiner Gemeinde zu bekommen - wie zum Beispiel deren Angestellte. Sollte ein Ratsmitglied bei den heutigen technischen Möglichkeiten dem Bürger nicht die Möglich-*

*keit geben, einen Kontakt herzustellen, ohne gleich anrufen zu müssen?*

**OBERMÜLLER:**

Das halte ich für sehr wichtig, denn man sollte für seine Wähler erreichbar sein, per Brief, Telefon oder Email. Allerdings läuft das dem Wunsch mancher Gemeindeoberhäupter nach deren Informationsmonopol zuwider.

**HIRSCH:**

*Herr Obermüller, ich bedanke mich vielmals für das Gespräch. Es waren in Ihren Antworten zum größten Teil meine eigenen Sichtweisen dabei, deshalb möchte ich einen netten Spruch an Sie richten, den mir kürzlich einer meiner Nachbarn bezüglich meines parteilichen Engagements unterbreitete: „Bleiben Sie dran – geben Sie nicht auf – das ist zwar der steinigere aber der richtige Weg!“*

**OBERMÜLLER:**

Nach zwölf Jahren stelle ich mich aus Überzeugung und mit Freude wieder zur Wahl. Denn es lohnt sich, im konstruktiven Miteinander das Beste für unsere Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.



## ANTWORTEN VON

*Thomas Mandl, Mitglied im Tegernseer Stadtrat, Mitglied der SPD befürwortet Übertragungen von Ratssitzungen ins Netz und kandidiert für das Bürgermeisteramt*



**Interview vom 21.02.2014**

**HIRSCH:**

*Herr Mandl, Sie treten neben Herrn Hans Hagn (CSU) zur Bürgermeister-Wahl in Tegernsee an. Wie verkraftet Ihre Familie die immensen Belastungen während des Wahlkampfes?*

**MANDL:**

Sie haben recht, so ein Wahlkampf ist für meine Familie und mich eine sehr große Belastung. Ich habe meine Kandidatur mit meiner Frau und meinen Kindern abgesprochen. Meine Tochter Laura kandidiert sogar auf unserer Liste. Wir wussten also, was auf uns zukommt. Das ist ja jetzt auch meine drit-

te Kandidatur. Bereits vor 6 Jahren trat ich in Tegernsee an, voriges Jahr war ich Stimmkreiskandidat der SPD bei den Landtagswahlen. Meine Familie und ich haben sich schon eine gewisse Routine aneignen können.

**HIRSCH:**

*Von über 320 Ratsmitgliedern konnten wir mindestens 220 erreichen. Es hat sich jedoch nur einer bereiterklärt, die gestellten Fragen zu beantworten - und das waren Sie! Ich hatte Sie eigentlich für ein größeres Interview gar nicht eingeplant, aber da wir auf einen Meinungsspiegel im Land-*

*kreis verzichten müssen, findet jetzt eben dieses Interview statt. Ich hatte in dem E-Mail explizit darauf hingewiesen, dass die PIRATENPARTEI in dieser Legislaturperiode im Landkreis Miesbach keinen Kandidaten aufstellt und bat darum: „Entfernt von parteilicher Konkurrenz würden wir uns deshalb über eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen freuen und bitten Sie darum, unser Projekt zu unterstützen.“*

*War meine Anfrage zur Meinungsäußerung in irgend einer Weise unverständlich oder konnte man daran etwas aussetzen haben?*

**MANDL:**

Nein. Ihr Anliegen und Ihre Fragen waren absolut verständlich formuliert. Vielleicht lag es eher daran, dass Sie als „Pirat“ mit besonderer Vorsicht behandelt werden.

**HIRSCH:**

*Ja, man hört ja so einiges von den schlimmen Piraten! Erst vor ein paar Monaten sollen sie in Somalia ihr Unwesen getrieben haben ;-) ...*

*Sie gehören zu den Befürwortern von Übertragungen der*

*Ratssitzungen ins Netz. Mit Herrn Obermüller hatte ich ja bereits einen Befürworter im Landkreis befragt. Deshalb möchte ich das Gespräch mit anderen Schwerpunkten besetzen. Ich habe Ihnen die Gelegenheit gegeben, den gesamten Inhalt dieser Broschüre vor unserem Gespräch zu lesen, damit wir schon mal eine andere Ausgangsposition haben...*

**MANDL:**

Ich habe Ihre Broschüre mit großem Interesse gelesen und finde sie äußerst informativ und absolut objektiv. Auch wenn man kein Mitglied der Piratenpartei ist, sollte man gerade zu diesem Thema die Broschüre lesen.

**HIRSCH:**

*Warum reagieren ihrer Meinung nach die Ratsmitglieder nicht auf den mehrheitlichen Willen der Bürger (regionale Umfrage) und sind weiterhin zu einem großen Teil gegen das Streaming eingestellt?*

**MANDL:**

Das Streaming ist für viele vermutlich absolutes „Neuland“, wie es unsere Bundeskanzlerin



so nett formulierte. Die Sitzungen bekämen eine ganz neue Qualität. Das schreckt einige vielleicht ab. Zudem ist das Ergebnis der ausgerechnet von der CSU durchgeführten Umfrage nicht sehr intensiv in der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden. Das Ergebnis ist wohl zu brisant.

**HIRSCH:**

*Wenn man den Inhalt der vorliegenden Broschüre genauer betrachtet, läßt sich die negative Einstellung zum Streamig meines Erachtens auf die Punkte "Angst vor der Kamera" und "Angst vor Veröffentlichung" im Internet reduzieren. Leider kam die Idee zu kurzfristig auf, auch einen Medienpädagogen oder einen Psychologen bezüglich dieser Problematik zu befragen. Es konnte kein Interview-Termin mehr rechtzeitig untergebracht werden. Die hier beschriebene „Angst“ erlebt man ja auch häufig an Hochschulen. Erfahrungsberichte von an Hochschulen unterrichtenden Dozenten bestätigen, dass Studenten, die z.B. bei Vorträgen oder in Rollenspielen gefilmt wurden, die Kamera bereits*

*nach kürzester Zeit vergessen und die Qualität ihrer Präsentationen nicht von der Aufzeichnung beeinflusst werden. Könnten Sie sich vorstellen als Bürgermeister entsprechende*



*Lehrgänge für Ratsmitglieder zu organisieren, immerhin leiten Sie ja eine Volkshochschule?*

**MANDL:**

Die Erfahrung der Hochschuldozenten kann ich absolut bestätigen. Im Rahmen meiner Landtagskandidatur machte ich bei einem Workshop mit, in dem

wahr. Wenn sich der Stadtrat für das Streaming der Sitzungen entscheiden sollte, dann wäre so ein Lehrgang sicher nicht schlecht. Die diesbezügliche Organisation möchte ich gar nicht vom Bürgermeisteramt abhängig machen. Denn einen Antrag auf Streaming werden wir sicher stellen.

**HIRSCH:**

*Bis auf Herrn Florian Ruml (FWG) wollte keiner der Skeptiker im ganzen Landkreis zu seiner Abneigung/Skepsis öffentlich in der Broschüre Stellung nehmen! Fühlt sich ein gewähltes Ratsmitglied*

eine Kamera mitlief. Nach einem kurzen Schock beim ersten Anblick nahm ich aber dann die Kamera gar nicht mehr

*nicht in der Pflicht, sich den Fragen seiner Bürger zu stellen?*



**MANDL:**

Das ist für mich auch absolut unverständlich. Ich kann Ihren Ärger darüber gut verstehen.

**HIRSCH:**

*Die PIRATENPARTEI fordert nicht zuletzt deshalb die Übertragung von Ratssitzungen ins Netz, weil wir möchten, dass sich zum einen die Bürger wieder mehr für Politik interessieren und dass zum anderen undemokratische Handlungsweisen eingeschränkt werden können. Sie haben ja selbst miterlebt, dass es Bürgermeister gibt, die es mit demokratischen Abläufen nicht so genau nehmen – ja deren Handlungen zum Teil sogar autokratisch anmuten...*

**MANDL:**

Das ist genau der Punkt. Natürlich sind Fraktionssitzungen und Stadtratsitzungen öffentlich, aber es kommen in der Regel nur sehr wenige Menschen. Außer bei Bauangelegenheiten, da kommen dann die direkt Betroffenen. Meiner Meinung nach ist Transparenz und Information eine Bringschuld des Stadtrats.

Er sollte die klassischen Medien wie Gemeindeblätter oder Protokolle nutzen, aber auch die „neuen“ Möglichkeiten, die das Internet eröffnet. Die Bürgerinnen und Bürger könnten so die Sitzungen, in denen es ja um sie selbst geht, daheim anschauen oder am nächsten Tag in der Bahn auf dem Smartphone. Sicher bekommen dann einige ziemliche Lust auf Kommunalpolitik, wenn sie sehen, was in den Sitzungen so passiert.

**HIRSCH:**

*Würden Sie wie der scheidende Bürgermeister Herr Janssen (Bürgerliste) in diesem Amt auch auf ein Informationsmonopol bestehen oder würden Sie für die Ratsmitglieder Gemeinde-E-Mail-Adressen anlegen lassen, damit sich der Bürger direkt an seine gewählten Vertreter wenden kann?*

**MANDL:**

Das wäre sicher wichtig, wenn es definierte Mailadressen wie >mandl@Stadtrat-Tegernsee.de gäbe. Der Bürger bräuchte dann nicht lange nach den

Adressen forschen und die Kommunikation mit den Stadträten käme leichter in Gang.

**HIRSCH:**

*Würden Sie als Bürgermeister den Bürger rechtzeitig in Projekte mit einbinden und ihnen ermöglichen, Entscheidungsprozesse nachvollziehbar zu machen?*

**MANDL:**

Absolut. Das ist eine Kernaussage in meinem Wahlprogramm. Almdorf, Westerhof, a-ja-Hotel und Orthopädische Klinik hätten meiner Meinung nach niemals nur am Ratstisch abgehandelt werden dürfen. Solche Projekte, die ja auch eine Strahlkraft auf das ganze Tal haben, müssen frühzeitig kommuniziert werden.

Überhaupt zeigt die jüngste Vergangenheit in Tegernsee, dass ein neuer Politikstil notwendig ist. Die Menschen müssen ja den Eindruck gewinnen, die Projekte denkt sich der Bürgermeister aus und lässt sie dann von seiner Mehrheit im Stadtrat absegnen. Was der Bürger eigentlich will, bleibt

außen vor. Wir fahren zudem seit Jahren nur auf Sicht. Es ist jetzt höchste Zeit, endlich die grundlegenden Fragen zu stellen: Wie soll unser Ort in 10 Jahren ausschauen? Welchen Tourismus wollen wir haben? Diese Fragen müssen wir zusammen mit den Bürgern beantworten, etwa in einer Zukunftswerkstatt. Das dürfen nicht nur 17 Menschen an einem Tisch entscheiden.

**HIRSCH:**

*Ich bedanke mich vielmals für das kurzfristige Gespräch und wünsche Ihnen, dass Sie als Bürgermeister künftig ein demokratisches Gefüge in Tegernsee installieren können.*

**MANDL:**

Ich danke Ihnen für die guten Wünsche. Ich werde als Bürgermeister für Transparenz sorgen und nicht über die Köpfe der Menschen hinweg Politik machen. Bei mir bekommen die Wählerinnen und Wähler ihre Stimme zurück!

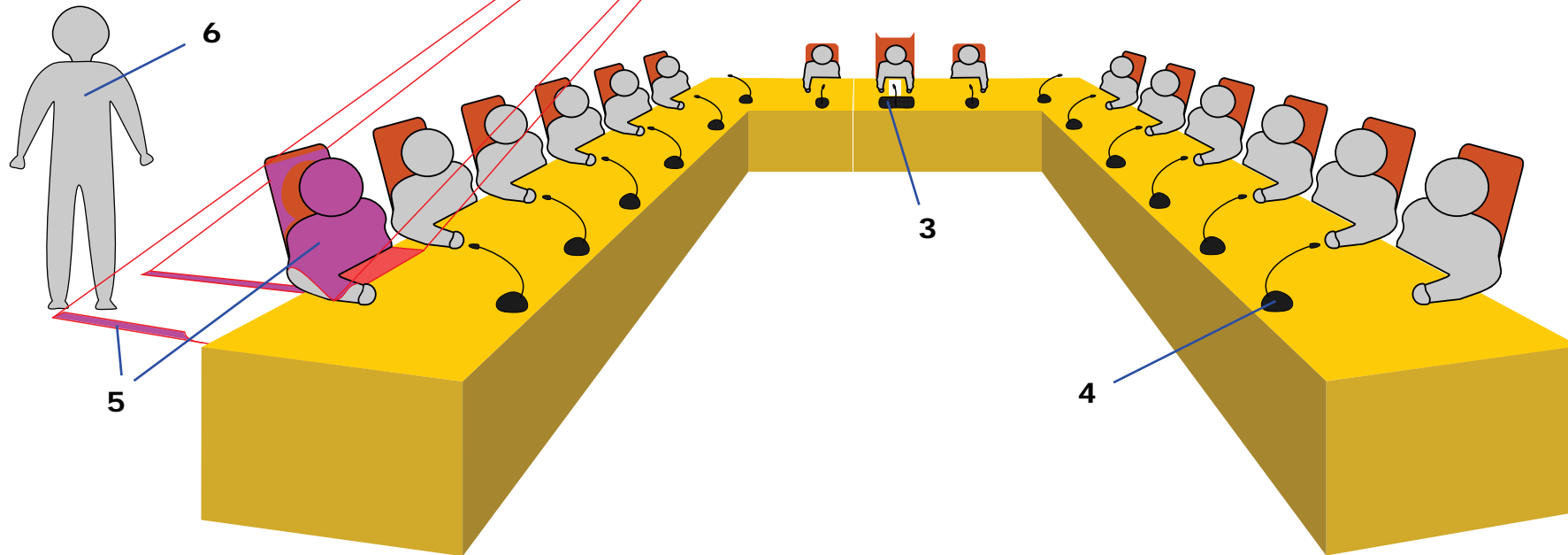
# TECHNIK / SCHEMA



**PIRATEN  
PARTEI**  
KREIS MIESBACH

*Es werden am Markt die verschiedensten Systeme von verschiedenen Firmen angeboten. In dieser Broschüre beschränken wir uns auf DCN und VCD Produkte von BOSCH Sicherheitssysteme GmbH*

Durch den schrägen Winkel der Kamera von oben wird der Hintergrund bzw. werden dort befindliche Personen kaum erfasst. Der schräge Winkel ist jedoch selbstverständlich von der Raumhöhe abhängig. Die Kamera tiefer zu hängen ist durch dafür vorgesehene Distanzhalterungen auch möglich.



- 1 HD Conference Dome - Kamera 360° schwenkbar, 10-fach Zoom. Durch die Zuweisung der Tasten ist die Kamera unmittelbar von einer Position auf die andere gerichtet.
- 2 Distanzhalterung
- 3 Vorsitzendeneinheit mit Mikrofon und Namen-Tasten zur Frei-Schaltung von Saalton, Videoton, Videobild für jedes Ratsmitglied einzeln programmierbar ob an oder aus.
- 4 Diskussionseinheit der einzelnen Ratsmitglieder.
- 5 Möglicher Aufnahme-Bereich eines Ratsmitglieds
- 6 Person im Hintergrund



## ANTWORTEN VON

Wolfgang Preiss, Inhaber der Firma StreamServices, Experte für Aufzeichnungen im Netz incl. Beratung, Programmierung und Montagearbeiten ([www.streamservices.de](http://www.streamservices.de))



### Interview vom 23.01.2014

**Hirsch:**

*Herr Preiss, zunächst möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass Sie für uns das in Frage kommende Equipment zum Aufzeichnen von Ratssitzungen heraus gesucht haben!*

*Lässt sich eine an der Decke montierte Kamera durch den Vorsitzenden Computer-gesteuert durch Drücken einer namentlich bezeichneten Taste auf ein Ratsmitglied richten und gleichzeitig das entsprechende Mikrofon einschalten?*

**Preiss:**

Ja, und diese Systeme sind auch im professionellen Einsatz. Als (nicht exklusives) Beispiel möchte ich hier das System von BOSCH nennen, das über ihr DCN Konferenzsystem das Einbinden einer HD Dome Kamera

in das Konferenz Mikrofon-System bereits vorgesehen hat. Durch die Auswahl eines Sprechers vom Steuerungspult aus wird die Kamera auf die entsprechend voreingestellte Position geschwenkt.

**Hirsch:**

*Für den Fall, dass das eine oder andere Ratsmitglied nicht gefilmt werden möchte oder seine Aussage nicht vertont haben möchte oder beides, kann man hierfür Einstellungen vornehmen? Hört man dessen Aussagen eventuell in anderen Mikrofonen?*

**Preiss:**

Da der Ton aufgesplittet wird für Stream und für die interne Verstärkungsanlage, müsste der Ton in dem Stream für das entsprechende Ratsmitglied ab-

geschaltet werden. Auch dies lässt sich automatisch vornehmen.

Für den Fall, dass ein Ratsmitglied nicht gefilmt werden möchte, kann das Preset der Kamera für das entsprechende Mikrofon auf eine andere Stelle ausgerichtet werden, z.B. auf den Vorsitzenden oder einen beliebigen anderen Ausschnitt.

**Hirsch:**

*Wie lange dauert es in etwa, bis die Kamera seine weiteste Entfernung zurückgelegt hat - also z.B. der "Schwenk" vom Vorsitzenden bis zum gegenüber sitzenden Ratsmitglied?*

**Preiss:**

Bei diesem Modell ist ein Schwenk um 360°/Sek. angegeben. Das heißt dass bei einem Schwenk das Einblenden des Sprechers nahezu unmittelbar erfolgt.

**Hirsch:**

*Blieben wir bei dem Beispiel. Ist es möglich, das Bild des Vorsitzenden solange "einzufrieren" bis die Kamera das antwortende Ratsmitglied erreicht hat, damit gewährleistet werden kann, dass nichts im Vorüberschwen-*

*ken gefilmt wird?*

**Preiss:**

Dies wäre denkbar, wahrscheinlicher ist es aber, dass der Schwenk so schnell erfolgt, dass dabei keine Personen zu erkennen sind. Dies ist in der Verschlusszeit in Kombination mit der Aufzeichnungsrate (frames per second) begründet. Es ist aber eher denkbar, das Bild während des Schwenks abzuschalten, oder die Kamera eine Bewegungsrouten wählen zu lassen, die nicht über andere Personen führt.

**Hirsch:**

*Ausgehend davon, dass zunächst ausschließlich zeitlich versetzte AUFZEICHNUNGEN einer Ratssitzung zur Verfügung gestellt werden - muss man den Host wie beim LIVESTREAMING auf eine festgelegte Anzahl begrenzen?*

**Preiss:**

Dies geht in die rechtliche Bewertung, daher sind meine Auskünfte ohne jede Gewähr zu verstehen:

Die Auslegung der Rundfunkregulierungen fällt selbst Fachleuten sehr schwer. Unstrittig ist,



dass unter 500 parallelen Zuschauern beim "Internetfernsehen" keine Lizenz benötigt wird - Es gibt jedoch die rechtliche Ansicht, dass dies für die Liveübertragung - das klassische Livestreaming - nicht gilt. Unstrittig ist auch, dass das Streaming von Aufzeichnungen (wie bei Youtube - VOD - Video on Demand) ebenfalls nicht unter die Aufsicht der Länder fällt. Auch hier ist keine Zuschauerbegrenzung, oder Begrenzung von Aufrufen notwendig.

**Hirsch:**

*Lässt sich das Aufzeichnungsmaterial nach der Sitzung komfortabel bearbeiten, falls ein Ratsmitglied eine spezielle Sequenz entfernt haben möchte?*

**Preiss:**

Ja, dies ist mit relativ geringen Mitteln und Aufwand an jedem PC möglich.

**Hirsch:**

*Für den Fall, dass sich Gemeinden bzw. Städte wegen des finanziellen Faktors zu einer Benutzer-Gemeinschaft entschließen, ist es sicher nicht empfehlenswert jeweils das gesamte Equipment abzubauen,*

*ich dachte hier speziell nur an die Mikrofone. Gibt es noch andere Teile, die für eine gemeinsame Nutzung in Frage kommen?*

**Preiss:**

Mikrofone können einfach abgesteckt und woanders verwendet werden. Dies reduziert die Gesamtkosten natürlich erheblich. Es würde sich aber anbieten, dass jede Gemeinde eine eigene Kamera hat, in der entsprechende Presets gespeichert sind.

**Hirsch:**

*Die Vergabe des Auftrags, eine derartige Anlage mit allen Einstellungen zu installieren, läuft in der Regel über Ausschreibungen. Würden Sie dennoch im Vorfeld unsere Ratsmitglieder bei Bedarf beraten und dürfen wir hier Ihre Kontaktmöglichkeit veröffentlichen?*

**Preiss:**

Ich stehe gerne für Rückfragen zur Verfügung. Meine Kontaktdaten finden Sie hier: [www.streamservices.de](http://www.streamservices.de)

**Hirsch:**

*Vielen Dank für Ihre Zeit und alle Informationen!*

## HARDWARE - SOFTWARE

Es werden am Markt die verschiedensten Systeme von verschiedenen Firmen angeboten. In dieser Broschüre beschränken wir uns auf Produkte von BOSCH Sicherheitssysteme GmbH.



HD Conference Dome - Kamera 360° schwenkbar, 10-fach Zoom, Diskussionseinheit (Mikrofon), Vorsitzendeneinheit, Zentraleinheit zur Steuerung...





## KOSTEN PRO STADT / GEMEINDE

Aus rechtlichen Gründen wird ein vorliegender Kostenvorschlag hier nicht veröffentlicht. Alle Kostenangaben unterscheiden sich von Kosten anderer Firmen. Zudem gibt es selbstverständlich auch andere Produkte mit anderen Preisen.

### Hard- und Softwarekosten\*:

Gemeinden/Städte mit 13 Ratsmitgliedern, wie Bayrischzell	17.700 €
Gemeinden/Städte mit 15 Ratsmitgliedern, wie Valley	18.800 €
Gemeinden/Städte mit 17 Ratsmitgliedern, wie Bad Wiessee Irschenberg Kreuth Tegernsee Otterfing Warngau Weyarn	19.900 €
Gemeinden/Städte mit 21 Ratsmitgliedern, wie Fischbachau Gmund Hausham Rottach-Egern Schliersee Waakirchen	22.200 €
Gemeinden/Städte mit 25 Ratsmitgliedern, wie Holzkirchen Miesbach	24.400 €

## KOSTEN PRO EINWOHNER

Die Geräte werden sicherlich länger als 10 Jahre im Gebrauch sein, dennoch wird hier auf diese Laufzeit gerechnet. Die Ergebnisse sind wiederum von den Nettokosten\* abgeleitet.

### Einwohner gesamt\*\*:

### Auf jeden Bürger kommen

Bad Wiessee	4.672	jährlich	<b>0,43 €</b>
Bayrischzell	1.529	jährlich	<b>1,16 €</b>
Fischbachau	5.568	jährlich	<b>0,40 €</b>
Gmund	5.829	jährlich	<b>0,38 €</b>
Hausham	8.063	jährlich	<b>0,28 €</b>
Holzkirchen	15.600	jährlich	<b>0,16 €</b>
Irschenberg	3.114	jährlich	<b>0,64 €</b>
Kreuth	3.446	jährlich	<b>0,58 €</b>
Miesbach	11.027	jährlich	<b>0,22 €</b>
Otterfing	4.520	jährlich	<b>0,44 €</b>
Rottach-Egern	5.593	jährlich	<b>0,40 €</b>
Schliersee	6.666	jährlich	<b>0,33 €</b>
Tegernsee	3.582	jährlich	<b>0,56 €</b>
Valley	2.981	jährlich	<b>0,63 €</b>
Waakirchen	5.516	jährlich	<b>0,40 €</b>
Warngau	3.728	jährlich	<b>0,53 €</b>
Weyarn	3.325	jährlich	<b>0,60 €</b>

\* Vorliegende Hard- und Softwarekosten sind auf Hunderter aufgerundet, ohne Mehrwertsteuer, ohne Rabatte und ohne Montagekosten aufgeführt. Es wurden Geräte gewählt, die den Ansprüchen genügen. 17.700 € enthalten 42,12 % für Mikrofoneinheiten / 24.400 € enthalten 57,80 % für Mikrofoneinh. Ein PC muss bauseits zur Verfügung stehen. PA-Anlage (Lautsprecher und Verstärker für die Saalbeschallung) ist nicht enthalten.

\*\* Quelle: de.wikipedia.org



## ANTWORTEN VON

Bezirksrätin Martina Wenta und  
Bezirksrätin Dr. Gabriela Berg,  
vertreten die PIRATENPARTEI im  
Bezirkstag Oberbayern mit 2 Sitzen

Interview vom 04.02.2014



**Hirsch:**

*Frau Dr. Berg – Frau Wenta, Sie sind mit zwei Sitzen für die PIRATENPARTEI im Bezirkstag vertreten. Warum ist diese Partei so wichtig für das politische Geschehen?*

**Dr. Berg:**

Die Partei wurde gegründet, weil es in der bestehenden politischen Landschaft an Transparenz und echter Bürgerbeteiligung mangelt. Seit es die PIRATEN gibt, sprechen auch alle anderen Parteien von Transparenz, Mitgliederentscheid, Internetwahlen und der direkten Beteidigung der Bürger. Jedoch haben die anderen Parteien eine sehr eigene Definition von Transparenz.

Beispielsweise werden bei deren Mitgliederentscheiden oft vorher nicht alle Karten auf den Tisch gelegt.

**Wenta:**

Die PIRATENPARTEI hat maßgeblich dazu beigetragen, dass in der Gesellschaft die Sensibilität für diese Themen wächst und der Wunsch nach Mitbestimmung größer wird. Besonders die Kommunalpolitik betrifft die Menschen in ihrem Alltag. Und deshalb ist es auch gerade hier wichtig, dass man sich einbringen und mitreden darf.

**Hirsch:**

*Welche Möglichkeiten sehen Sie, Bürger und Parteikollegen*

*mit einzubinden?*

**Wenta:**

Die PIRATENPARTEI hat das neue Werkzeug "OPEN-ANTRAG" geschaffen! Über dieses Online-Portal kann jeder Bürger an die für ihn zuständigen Abgeordneten einen Antrag stellen. Das geht überall dort, wo Piraten in Gremien sitzen. Die Anträge können völlig formfrei gestellt werden um dann von den angesprochenen Abgeordneten übernommen zu werden. Das ist auch für uns wichtig, weil wir auf Themen aufmerksam werden, die wir sonst nicht wahrgenommen hätten. Zum ändern kann natürlich jeder Bürger auch per Telefon oder E-Mail Kontakt aufnehmen. Unsere Kontaktdaten haben wir auf der Seite des Bezirkstags veröffentlicht, damit man uns leicht erreicht. Wir sind von Bürgern gewählt und handeln im Sinne der Bürger, da ist es unsere Pflicht, auch für jeden Bürger ansprechbar zu sein.

**Hirsch:**

*Als Mitglieder der PIRATENPARTEI haben wir uns natürlich über die zwei Sitze im Bezirkstag Oberbayern gefreut, wenn wir auch mit dem gesamten*

*Wahlergebnis 2013 nicht besonders zufrieden waren. Was kann in Zukunft an unserer Partei verbessert werden?*

**Dr. Berg:**

Ganz wichtig ist die Strukturierung der Kommunikation innerhalb der Partei. Wir hatten anfangs Schwierigkeiten, mit der Basisdemokratie und der Veröffentlichung der innerparteilichen Kommunikation umzugehen; genauso wie es für die Bürger auch eine neue Politikform ist.

In anderen Parteien wird genauso hitzig diskutiert wie bei uns, nur geraten diese Auseinandersetzungen nicht an die Öffentlichkeit - diese sind halt NICHT transparent. Wir müssen lernen, freundlicher miteinander umzugehen und Meinungsverschiedenheiten sachlicher und weniger persönlich auszutragen - unsere Transparenz werden wir beibehalten.

**Hirsch:**

*Muss man PIRATENPARTEI-Mitglied sein, um Einfluss auf die Themen der Partei zu nehmen?*

**Wenta:**

Wir sind eine Mitmachpartei. Das geht vom Stammtisch über



Foren oder Arbeitsgemeinschaften der Piraten bis hin zu vielen anderen Möglichkeiten und Werkzeugen. Bei uns sind alle Bürger gleichgültig ob Parteimitglied oder nicht freilich herzlich willkommen. Jede Meinung wird gleich gewertet, denn nur durch das stete konstruktive Hinterfragen reifen gute Ideen.

**Hirsch:**

*Für den Normalbürger ist ja Einflussnahme bei den etablierten Parteien sehr beschränkt ...*

**Dr. Berg:**

Für den einzelnen Bürger ist die Hürde einer Einflussnahme bei den etablierten Parteien wohl eher hoch, ja oft nahezu unmöglich zu bewältigen. Da müssen sich erst viele Bürger aktiv zusammenschließen, um eventuell eine Richtungsänderung, z.B. durch Bürgerentscheide oder Petitionen, herbeizuführen. Bei den Piraten werden alle Anträge basisdemokratisch verabschiedet.

**Hirsch:**

*Was können die Piraten auf kommunaler Ebene umsetzen?*

**Wenta:**

Der Hauptaspekt ist, die Bürger umfassend über das politische Geschehen zu informieren - inklusive dabei gerade auch die Entscheidungsfindung transparent zu machen. Auf Bezirksebene tun wir das, indem wir Wortprotokolle über Sitzungen führen und alle wichtigen Geschehnisse im Internet auf unserem Blog veröffentlichen.

**Dr. Berg:**

Ein wichtiger Einstieg wäre, die öffentlichen Ratssitzungen im Netz zu übertragen. Auch ist es wichtig, dass die Fraktionen vor der Sitzung die eingereichten Anträge im Originalwortlaut vorliegen haben, und nicht nur die veränderte Version (Beschlussvorschlag) des Bürgermeisters.

**Hirsch:**

*Welche Probleme sehen Sie persönlich in der öffentlichen Übertragung von Ratssitzungen?*

**Dr. Berg:**

Wir sehen darin überhaupt kein Problem, sondern eher eine Bereicherung. Ratsmitglieder sind in eine öffentliche Funktion ge-

wählt worden. Es spricht nichts dagegen, dass Sie in dieser Funktion auch für jeden Bürger öffentlich in einem Internet-Stream Ihre Aufgaben wahrnehmen.

**Wenta:**

Viele Menschen äußern datenschutzrechtliche Bedenken. Jedoch ist es so, dass persönliche Daten oder Themen die sich mit

z.B. durch schlichtes Weitererzählen einer breiten Masse zugänglich gemacht werden.

**Dr. Berg:**

Auch bin ich der Meinung, dass ich als gewählter Mandatsträger eine Person des öffentlichen Lebens bin und auch zu dem stehen muss, was ich sage und welche Entscheidungen ich treffe. Ein politisches Amt anzuneh-



einer einzelnen Person oder Personengruppen befassen sowieso im nichtöffentlichen Teil der Sitzungen abgehandelt werden müssen. Was im öffentlichen Teil besprochen wird, kann auch von anwesenden Gästen gehört und

men bedeutet auch immer, sich der Öffentlichkeit zu stellen - auch wenn man dafür mal Kritik erntet.

**Hirsch:**

*Sicher ist das alles recht neu für*



*Sie. Hatten Sie bereits negative Erlebnisse im Bezirkstag?*

**Dr. Berg:**

Besonders gut angefangen hat die Arbeit im Bezirkstag nicht. Wir mussten mit Schrecken feststellen, dass selbst schon auf Bezirksebene die SPD mit der CSU "zusammenarbeitet". Die CSU hat im Bezirk keine absolute Mehrheit mehr, sodass die CSU theoretisch überstimmt werden könnte. Um dies zu verhindern wurde von CSU und SPD ein sogenannter Kooperationsvertrag geschlossen.

**Wenta:**

Ja - Und darin ist unter anderem geregelt, dass die SPD den Posten des stellvertretenden Bezirkstagspräsidenten und diverse Aufsichtsratsposten zugesprochen bekommt, wenn die SPD über die fünf Jahre Amtszeit in strittigen Fragen immer mit der CSU stimmt. Die kleineren Parteien haben auf diese Weise nie eine Chance den von Ihnen vertretenen Bürgeranliegen Gehör zu verschaffen.

**Hirsch:**

*Haben andere Parteien auch Schwierigkeiten mit dieser Art von Handel?*

**Wenta:**

Die Grünen stellten in der konstituierenden Sitzung auch eine Kandidatin als zweite Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten - schließlich sind sie die drittgrößte Partei im Bezirk. Obwohl die meisten der Vertreter der kleineren Parteien für Frau Tuttas (Grüne) stimmten, hatte diese gegen den CSU Kandidaten keine Chance - die SPD hatte ja mit Ihrem Vertragspartner zu stimmen. Wir haben da eine andere Vorstellung von Demokratie.

**Hirsch:**

*Kann man denn da mit zwei Sitzen überhaupt etwas bewegen?*

**Wenta:**

Aktiv mitarbeiten können wir nur in Ausschüssen, denen wir angehören - also dem Bau-, Umwelt- und Energie-Ausschuss, sowie dem Personal-Ausschuss. Dies sind freilich nicht die Wichtigsten. Anträge können wir jedoch in jedem Ausschuss einbringen und das werden wir auch tun. Wie das Abstimmverhalten zu unseren Anträgen ist, wird sich noch zeigen. Aber auch wenn wir davon ausgehen, dass unsere Anträge größtenteils abgelehnt werden, so können wir zumin-

dest transparent über die Arbeit im Bezirkstag informieren.

**Hirsch:**

*Hier zeichnet sich schon wieder deutlich die Notwendigkeit ab, dass die PIRATENPARTEI mit mehreren Sitzen in den Entscheidungsgremien vertreten sein sollte. Übt die Bürgerschaft durch die Kontrollfunktion der Übertragung von Ratssitzungen im Netz auch in gewisser Hinsicht Einfluss darauf aus, dass Politik demokratisch gehandhabt wird?*

**Dr. Berg:**

Natürlich! Wenn man weiß, wie Entscheidungen zu Stande gekommen sind und wer wie argumentiert hat, dann kann man

diese Entscheidungen auch besser verstehen oder in Frage stellen. Man weiß ja dann auch, wer in Ratssitzungen wie abgestimmt hat - so fallen z.B. auch Wahlentscheidungen leichter. Gerade bei Kommunalwahlen ist dies wichtig, weil diese ja eher Personen- als Parteiwahlen sind.

**Wenta:**

Es fällt seitens der Politik freilich leicht über Politikverdrossenheit zu reden, aber meines Erachtens beruht dies hauptsächlich darauf, dass es den Bürgern schwer gemacht wird, sich einfach und eingehend über das Politikgeschehen zu informieren. Die Übertragung von Ratssitzungen im Netz vereinfacht dies natürlich ungemein.

**SEITE: BILDNACHWEIS:**

- 1: >Sitzungssaal Miesbach< Foto: CC-BY-SA 3.0 Norbert Hirsch.
  - 2 + 3: >Hintergrund: Rathaus Tegernsee, Vordergrund im Uhrzeigersinn v. unt. n. ob.: Rathäuser Warngau, Schliersee, Valley, Gmund, Irschenberg, Fischbachau und Waakirchen< Fotos: CC-BY-SA 3.0 Norbert Hirsch.
  - 4 + 5: >Hintergrund: Rathaus Miesbach, Vordergrund im Uhrzeigersinn v. ob. n. unt.: Rathäuser Kreuth, Bayrischzell, Weyarn, Bad Wiessee, Rottach-Egern, Otterfing, Hausham, Holzkirchen< Fotos: CC-BY-SA 3.0 N. Hirsch.
  - 12: >Sitzungssaal Seelbach< Foto: Gemeinde Seelbach
  - 47: >BOSCH-Geräte< Foto: Pirat Duke
  - 50: >Gratulation in der LGS< Foto: CC-BY-SA 3.0 Olaf Konstantin Krueger
- Portrait-Fotos wurden von den jeweiligen Gesprächspartnern zur Verfügung gestellt, Interview-Fotos: CC-BY-SA 3.0 Norbert Hirsch.

# VIELEN DANK



**PIRATEN  
PARTEI**  
KREIS MIESBACH

*Die PIRATENPARTEI Kreis Miesbach möchte sich hiermit noch einmal ausdrücklich bei allen bedanken, dessen Inhalte für diese Broschüre Verwendung fanden!*

Insbesondere danken wir

Bürgermeister Thomas Schäfer (CDU), von Seelbach / Schwarzwald

Dr. Thomas Petri, Bayerischer Landesbeauftragter für Datenschutz

Stadtrat Florian Ruml (FWG), Miesbach

Stadtrat Andreas Obermüller (FWG), Tegernsee

Stadtrat Thomas Mandl (SPD), Tegernsee

Wolfgang Preiss, der Firma STREAMING SERVICES

Pirat Duke, Techniker

Typoshop, technische Beratung DTP ([www.p3k-design.de/typoshop](http://www.p3k-design.de/typoshop))

Bezirksrätin Martina Wenta (PP) vom Bezirkstag Oberbayern

Bezirksrätin Dr. Gabriela Berg (PP) vom Bezirkstag Oberbayern

Tegernseer Stimme und CSU - Ortsverband Bad Wiessee, deren Umfrage-Ergebnisse wir einsetzten



*V.i.s.d.P.: Norbert Hirsch, Tulpenweg 9, 83714 Miesbach,  
Tel.: 08025-9243141, E-Mail: [norbert@hirsch-miesbach.de](mailto:norbert@hirsch-miesbach.de)  
Layout und Grafik: Norbert Hirsch / Piratenpartei  
Text: Piratenpartei Kreis Miesbach  
Bildnachweis: Seite 55*